



Zeigen, nicht bloßstellen: Filmmacher Helmut Wimmer (oben) und Maria Hoppe (großes Bild mit Patientin)

Wenn es nur das Jetzt gibt

„Zurück zu einem unbekanntem Anfang“: Ein Dokumentarfilm begleitet (auch Kärntner) Alzheimerkranke und ihre pflegenden Angehörigen.

USCHI LOIGGE

Wie ist das bloß, wenn einem das eigene Leben stückweise entgleitet? Wenn man nicht mehr weiß, was einen glücklich gemacht hat? Dass eine Herdplatte heiß sein kann? Wenn die Realität in andere, unbekannte Bewusstseins Ebenen wegtaut und Alltägliches nicht mehr harmlos ist, sondern bedrohlich? Und wie kommt der Partner und/oder die Familie damit zurecht, dass es im Zusammenleben mit einem Alzheimerkranken nach und nach keine gemeinsame Erinnerung gibt, sondern nur ein Jetzt?

Sensibel und informativ, erschütternd und trotzdem hoffnungsvoll, zwischendurch sogar zum Schmunzeln ist der Dokumentarfilm über Alzheimerkranke und ihr Umfeld, der diese Woche im Klagenfurter Volkskino anläuft. Die in Krumpendorf lebende Ergotherapeutin und Validationsexpertin Maria Hoppe und der oberösterreichische Regisseur und Kameramann Helmut Wimmer (u. a. „Zeit zu gehen“ mit der Kärntner Regisseurin Anita Natmeßnig) haben über

zwei Jahre hinweg an der 100-Minuten-Doku „Zurück zu einem unbekanntem Anfang“ gearbeitet. In zwei der fünf Lebensporträts gehen sie auf Kärntner Familien zu: In einem Fall betreut der über 90jährige Ehemann seine Frau, im zweiten leben drei Generationen einer Bauernfamilie unter einem Dach, der Altbauer ist erkrankt. „Es geht um Wertschätzung, darum, jemanden anzuneh-

men wie er ist und nichts in einen Menschen hineinzudeuteln,“ erklärt Maria Hoppe, wie wichtig Validation im Umgang mit Alzheimer-Kranken ist.

Zeigen ohne bloßzustellen ist die große Qualität des Films, der – so Hoppe – auch gemacht wurde, „um zu zeigen, was Angehörige leisten“.

Zurück zu einem unbekanntem Anfang. Ab 3. Mai im Volkskino Klagenfurt.

DURCH KUNST ZUM GLAUBEN



Ausgebucht ist die „Galerie im Markushof“, die Superintendent Manfred Sauer (Bild) vor fünf Jahren in der Superintendentur in Villach eingerichtet hat. Noch bis 6. Mai sind Arbeiten der akademischen Maler Evelin Heregger und Klaus Appenzeller zu sehen. Anlässlich der 1000-Jahr-Feier Bamberg ist ab 8. Juni der Bamberger Fotokünstler Werner Kohn in der Galerie (Italienerstraße 38) zu Gast. KK

AKTUELL

TaO! triumphierte

WIEN. Erstmals wurden in Wien die „Stella“-Theaterpreise für herausragende Leistungen im Bereich Kinder- und Jugendtheater vergeben. Und dabei räumte das Grazer Theater am Ortweinplatz alias TaO! ganz groß ab. In drei von insgesamt sechs Kategorien triumphierte das hoch engagierte Theater, ausgezeichnet wurde u. a. die Eigenproduktion „Stones“ als „herausragendste Produktion für Jugendliche“.

Filmprojekt

MÜNCHEN. Der deutsche Hollywood-Regisseur Roland Emmerich („Independence Day“) arbeitet an einem neuen Film. In „10000 B. C.“ (10.000 v. Chr.) geht es um einen jungen Steinzeitmenschen, dessen Familie nur dadurch überlebt, dass sie jedes Jahr ein Mammut erlegt. Als der junge Mann bei der Jagd versagt, wird er verstoßen. Der rund 80 Millionen Euro teure Film soll im Sommer 2008 in die Kinos kommen.

Feuer-Nacht

LUXEMBURG. Mit einer „Feuer-Nacht“ startete Luxemburg „Phase 2“ der Regentenschaft als europäische Kulturhauptstadt. Bisher kamen 125.000 Besucher.

KULTUR IM ORF

19.30 Uhr, Ö 1. Seit einigen Jahren schon wird die schwedische Sängerin Rigmor Gustafsson als neuer Stern am Jazzhimmel bejubelt. Ihr Auftritt beim Gleisdorfer Festival „Voices of Jazz“ belegt dies eindrucksvoll.

ZUR LAGE

„Wer weiß, was Kolumbus alles entdeckt hätte, wäre ihm nicht Amerika im Wege gestanden.“

Aus der Reihe „Fragen, die wir uns derzeit häufig stellen“